

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Das Ende des Zweiten Weltkriegs ist nunmehr 75 Jahre her. Er dauerte von 1939 bis 1945. Ab dem 8. Mai 1945 schwiegen in Europa die Waffen, vier Monate später auch in Asien. Der Zweite Weltkrieg kostete zwischen 60 bis 70 Millionen Menschenleben, viele starben erst in den letzten Kriegsmonaten.

Millionen Menschen in der gesamten zivilisierten Welt hofften auf ein Kriegsende. Die Erlösung kam, und wer damals jung war, hat sie miterlebt. Ganz Deutschland, ganz Europa lag in Trümmern. Alliierte Soldaten bargen jüdische Überlebende aus den Lagern. Millionen deutscher Familien wussten nicht, ob ihre Väter, Söhne und Brüder zurückkehren würden, Bretterzäune hingen voll mit Suchmeldungen des Roten Kreuzes. In den Straßen sah man Kriegsversehrte und Flüchtlinge, Kinder hatten Unterricht in Behelfsbaracken. Aber die Bomber dröhnten nicht mehr durch die Nacht, und in Europa endete die Menschenjagd der Nationalsozialisten.

Aber Frieden verlangt nach Wahrheit. Erschütterung durch Schuld und Traumata lässt sich nicht fortschaffen wie Trümmer aus Stein. Die Psyche braucht Zeit, sich ihren Weg durch Widerstände zu bahnen, und in den meisten deutschen Familien schwelten Scham, Angst und Verdrängung. Nach und nach erfuhren Kinder und Jugendliche, oft nur durch aufgeschnappte Worte, was Erwachsene angerichtet hatten, sogar die Eltern, denen man vertraute. Wo sollte die Jugend Vorbilder finden, wie sie dringend gebraucht wurden? Allenfalls bei fernen Helden wie dem Tropenarzt Albert Schweitzer, der in Zentralafrika sein Hospital unterhielt, das Schwarze ebenso aufnahm wie verwaiste Tiere.

Doch die Weltgemeinschaft lernt, und es wird wahrscheinlich mehr und schneller Antworten geben als zuvor in der Geschichte. Internationales Strafrecht hat seit den Nürnberger Prozessen enorme Fortschritte gemacht. Es existieren mehr Demokratien als je zuvor, und auf die Charta der Menschenrechte der Vereinten Nationen berufen sich Milliarden Menschen, wenngleich die Charta, gemessen an der Geschichte, noch unglaublich jung ist.

Wie stark weltweite Anstrengung für menschliche Zwecke wirken kann, das beweisen uns in diesem Jahr die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Corona-Krise. Ganz gleich, was egoistische Regierungen und Konzerne treiben: Auf allen Kontinenten werden Erkenntnisse ausgetauscht, freut man sich an Fortschritten und sucht nach Impfung und Heilung, unterstützt von Leuten, die sich für das Allgemeinwohl einbringen. Die Menschheit kann sich selbst der ärgste Feind sein, wie in der von Deutschland entfachten Barbarei zwischen 1933 und 1945.

Die Menschheit kann aber auch zur Freundschaft mit sich selber finden, sich mit sich selber anfreunden. Vielleicht gibt uns dazu jetzt gerade die Corona-Pandemie eine Riesenchance.

Ich danke, dass ich heute mit Ihrer Teilnahme meinen Gedanken Ausdruck geben durfte und bitte Sie, nunmehr durch eine Schweigeminute das Schicksal derer zu ehren und zu würdigen, die ihr Leben für uns gelassen haben.

< SCHWEIGEMINUTE >

Vielen Dank!